

MM 25.1.24

Den Rucksack erleichtern

Stauffenberg-Enkelin Sophie von Bechtolsheim liest im Ickinger Gymnasium

VON SIMONE WITTIG

Icking – Mit sehr persönlichen Worten begrüßte Sophie von Bechtolsheim am Dienstagabend die Besucher ihrer Lesung im Rainer-Maria-Rilke-Gymnasium in Icking: „In meiner Kinderzeit interessierte ich mich hauptsächlich dafür, was für ein Mensch der Opapa gewesen ist.“ Sophie von Bechtolsheim, Enkelin von Claus Schenk Graf von Stauffenberg, ist Historikerin und Kommunikationswissenschaftlerin. Die 56-Jährige arbeitet als Mediatorin in Oberbayern. Bis 1985 war von Bechtolsheim selbst Schülerin am Rainer-Maria-Rilke-Gymnasium. Tatsächlich hat sie „in dieser Aula mein Butterbrot gemampft“.

„Die Persönlichkeit meines Großvaters lässt sich nicht darauf reduzieren, Attentäter gewesen zu sein.“

Sophie von Bechtolsheim

Von Bechtolsheim las am Dienstag zunächst aus ihrem 2019 erschienenen Buch „Stauffenberg – Mein Großvater war kein Attentäter“, in dem sie die unterschiedlichen Stauffenberg-Bilder beleuchtet, die ihr in der Familie, in den Medien, in der Wissenschaft und in zahlreichen



Großes Interesse: Rund 150 Besucher kamen am Dienstagabend ins Pädagogische Zentrum des Ickinger Rainer-Maria-Rilke-Gymnasium, um den Vortrag von Sophie von Bechtolsheim zu hören.

FOTOS: HANS LIPPERT

Biografien begegnet sind. Für von Bechtolsheim entstand das Bild ihres Großvaters hauptsächlich aus Erzählungen und Erinnerungen ihrer Großmutter, des Vaters und seiner Geschwister. „Die Persönlichkeit meines Großvaters lässt sich nicht darauf reduzieren, Attentäter gewesen zu sein.“ Anhand von mehreren Auszügen aus ihrem Buch zeichnete sie das Bild ihres Großvaters als „unab-



Stauffenberg-Enkelin: Sophie von Bechtolsheim las aus ihren Büchern.

hängigen, frechen, warmherzigen Mann, der seine Umgebung mit seinem Lachen ansteckte“.

Nachdem das Buch erschienen war, erreichten Sophie von Bechtolsheim zahlreiche und durchweg positive Briefe und E-Mails. Wildfremde Menschen vertrauten ihr ihre eigene Lebensgeschichte an. Daraus entstanden ist 2021 ihr zweites Buch, aus dem sie an diesem Abend ebenfalls

las: „Stauffenberg. Folgen – Zwölf Begegnungen mit der Geschichte“. Es ist durchzogen vom „Bild des Rucksacks“. In diesem Rucksack steckt das Familienerbe, das jeder mit sich herumträgt und nicht einfach loswerden kann. Einen ganz besonderen Rucksack schultert zum Beispiel Dorothea Johst: Sie ist die Tochter des Stenografen Heinrich Berger, der bei dem Attentat auf Adolf Hitler am

20. Juli 1944 im „Führerhauptquartier Wolfsschanze“ getötet wurde. Er war das einzige zivile Opfer. Der Austausch mit der Autorin hat Johst etwas versöhnt: Der Rucksack sei dadurch viel leichter geworden.

Im Anschluss an die Lesung beantwortete von Bechtolsheim am Dienstag Fragen aus dem Publikum, die vor allem Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Gymnasi-

Wanderausstellung zum Thema läuft noch bis zum 9. Februar

ums stellen. Eröffnet hatte die Lesung, zu der mehr als 150 Besucher kamen, eine Darbietung des Instrumentalensembles des Gymnasiums mit Filmmusik aus dem Kinofilm „Schindlers Liste“ und einem Grußwort von Stefan Nirschl. Der Schulleiter bedankte sich bei all denjenigen, die die Organisation der Lesung und Wanderausstellung ermöglicht hatten. Letztere mit dem Titel „Was konnten sie tun? Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939-1945“ wurde an diesem Abend ebenfalls eröffnet. Sie ist bis zum 9. Februar im Pädagogischen Zentrum des Gymnasiums zu sehen ist. Federführend ist die Familie von Jagow.